

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829**

7.7.1829 (Nr. 186)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 186.

Dienstag, den 7. Juli

1829.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Freie Stadt Hamburg. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. — Polen. — Rußland. — Spanien. — Türkei.

## Baden.

Baden, den 5. Juli. Heute sind Ihre Kön. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Baden, und S. H. die Prinzessinnen Louise, Josephine und Marie im großherzoglichen Schlosse dahier, im erwünschtesten Wohlseyn angekommen.

## Baiern.

Ihre Maj. die verwitwete Königin und Ihre K. Hoh. die Prinzessin Marie sind am 4. Juli von München über Würzburg nach Bruchsal, zu einem Besuche bei Ihrer K. Hoh. der Frau Markgräfin Amalie von Baden abgereist. Nach Münchener Blättern werden Ihre K. Maj. zu der dem Vernehmen nach am 3. August zu vollziehenden feierlichen Vermählung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie von Leuchtenberg wieder in München seyn. Die neuvermählte Kaiserin wird sich zuerst über Ostende nach England, und von da in Gesellschaft der jungen Königin Dona Maria nach Rio Janeiro begeben.

(Allg. Stg.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 4. Juli. Se. Durchl. der Fürst Sagarin ist, nebst Gemahlin, aus Petersburg, und der Königl. spanische General und bevollmächtigte Minister am Königl. preussischen Hofe, Hr. von Cordova, dahier angekommen.

Frankfurt, den 5. Juni. Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz haben heute Rumpenheim verlassen, um mit Höchstdero Frau Gemahlin eine Reise in die Schweiz und nach Italien vorzunehmen.

— Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Anna, Gemahlin des Prinzen von Dranien, sind heute hier durchgereist, um sich nach Weimar zu begeben.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 30. Juni. Mit dem gestern aus London hier angekommenen Dampfboote ist der vormals Kaiserl. russische General-Konsul bei den nordamerikanischen W. Staaten, Etatsrath v. Iwanow, als Courier nach Petersburg bestimmt, hier eingetroffen, und heute Morgen nach Travemünde weiter gereiset, um von dort mit dem Dampfschiffe Georg IV. abzugehen.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Juni. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs wird sich bis zum 4. l. M. verzögern,

da Allerhöchstdieselben, wie man vernimmt, unterwegs die Insel Moen zu besuchen und dort ein paar Tage zu verweilen gedenken. — Auch heißt es, daß Se. Maj., nach stattgehabter Vermählung unserer Kronprinzessin mit dem Prinzen Ferdinand, eine Reise nach der Insel Bornholm unternehmen werden.

Am 22. d. M. sind Se. K. H. der Prinz Christian von Oldenburger abgereiset, und am 24. auf Ihrer Sommer-Residenz Sorgenfrei, in der Nähe der hiesigen Residenz, eingetroffen.

Die gastfreie und freundliche Aufnahme unsers Dehlenschläger in Schweden, hat ihm Veranlassung gegeben, ein an seine schwedischen Freunde gerichtetes Gedicht drucken zu lassen.

## Frankreich.

St. Cloud, den 5. Juli. Gestern empfing der König in einer Privataudienz den Hrn. Vicomte von Chateaubriand, Pair von Frankreich.

— J. K. H. Madame, Herzogin von Berry, haben einem Nachkömmling von Lassensaa, Pflegevater Heinrich des Vierten, eine Pension von 200 Fr. zu ertheilen geruht.

Pariser Börse vom 5. Juli.

5prozent. Konsol. 109 Fr.; 109 Fr. 10, 25, 35, 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 80 Fr.; 80 Fr. 5, 20 Cent.

— Eine Königl. Ordonnanz, datirt vom 21. Juni, ist folgenden Inhalts:

Von diesem Tage an dürfen die außer der Pairschaft mit den Titeln Markis u. Vicomte gestifteten Majorate nur bestehen, und zwar: die Markis-Majorate aus Gütern, die wenigstens 15,000 Fr. reine Einkünfte gewähren, und die Vicomte-Majorate aus Gütern, die wenigstens ein reines Einkommen von 7000 Fr. geben.

— Das Journal du Commerce vom 2. sagt: Wir hatten uns geirrt, als wir meldeten, der Bericht der Douanen-Kommission würde diese Woche gemacht werden. Wir erfahren, erwähnte Kommission habe ihre Arbeit noch nicht beendigt: die große Sorgfalt, welche sie darauf verwendet, verzögert denselben. Mehrere Sitzungen wurden damit ausgefüllt, über die den Zucker betreffende Frage nach und nach die H. H. Kolonisten, die H. H. Zuckersieder von Paris und Havre, und die H. H. Fabrikanten von Runkelrüben-Zucker, die gehört zu werden verlangten, zu vernehmen.

Ueber die Frage betreffend die Seide, sind die Stell-

vertreter der Produzenten, die Deputirten von Lyon und die Beauftragten der Handelskammer vernommen worden.

Man kann die Zeit noch nicht bestimmen, wo der Bericht der Douanen-Kommission übergeben werden kann, indem einige sehr wichtige Fragen und zahlreiche Bittschriften noch zu untersuchen übrig bleiben.

Nach einer ziemlich langen Unterbrechung erhielt man zu Paris wieder Nachrichten von den französischen und toskanischen Gelehrten, die Aegypten und Nubien studiren. Nachdem sie dieses letztere Land bis zu dem zweiten Wasserfalle ausgekundschafet hatten, kamen sie am 1. Februar d. J. wieder in Aegypten an. Die Briefe des Hrn. Champollion des Jüngern sind vom 10. und 14. Februar, vom 25. März und vom 2. April datirt. Die beiden letztern sind aus Theben, wo die Reisenden seit dem 8. März sich befinden, und in dem prächtigen Grabmal des Königs Rhamses IV. sich einquartirt haben.

Der Herzog von Mortemart, französischer Botschafter zu Petersburg, hat verschiedene französische Offiziere vom Geniekorps zu sich berufen; wie es heißt, in der Absicht, um eine größere und schon seit geraumer Zeit begonnene topographische Arbeit zu vollenden.

„Vierzehn Jahre, sagt der Messager des Chambres, sind verflossen, seit die repräsentative Regierung von einem großmüthigen Königthum in Frankreich gegründet wurde; und seit dieser Zeit sind die Parteien, ohne durch die Erfahrung und die Lehren der Zeit sich aufzuklären, bei einigen ihrer Vorurtheile geblieben, und öfters beide in die nämlichen Fehler gefallen.

Das Zentrum der Meinungen des Landes hat sich vergrößert; viele Männer hatten den Muth, von jenen leidenschaftlichen Extremitäten sich zu trennen, die so lange die natürliche Entwicklung der konstitutionellen Institutionen verhinderten.

Es wäre eine merkwürdige Geschichte, die Geschichte der Ultra-Royalisten und Ultra-Liberalen, welche durch ihre Ansprüche die natürlichen Fortschritte des Geistes der Ordnung und weiser Freiheit hemmten.

Der Courrier Français und die Gazette de France vom 3. melden: Die H. H. Magalon und Fontan sind am 1. wegen eines Artikels, betitelt „le Mouton enragé“ (S. Karlsr. Ztg. Nr. 181) vor dem Hrn. Instruktionsrichter erschienen. Heute wurde gegen das Ancien Album ein neuer Prozeß anhängig gemacht; die H. H. Magalon und Fontan erhielten eine Vorladung auf den 10. Juli, wegen zwei Artikeln, wovon der erste betitelt ist: „Galotti et Portalis“, der andere: „l'Ané béli et pendu.“ Sie sind beschuldigt, in dem erstern Artikel einen öffentlichen Beamten, und im zweiten die Staatsreligion beschimpft zu haben.

Die jüngsten Briefe aus Spanien melden, daß am 15. Juni ein fast beispielloses Ungewitter über Talavera de la Reina, zwölf Stunden von Madrid, ausgebrochen ist. Die Schloßen waren fast alle eine Unze schwer, und man fand eine Menge, die 3 bis 4 Unzen Gewicht hatten. Das Feld auf einer Strecke von mehr als einer

Meile in die Länge und einer halben Meile in die Breite ist gänzlich verwüstet worden. Mehrere Individuen wurden getödtet.

Loulon, den 22. Juni. Morgen soll der Sees Gerichtshof von Loulon über das Schicksal der 36 Griechen entscheiden, welche der Seeräuberei angeklagt sind, und am 6. Juli 1827 durch die Fregatte Juno im Archipelagus, ohne Papiere noch Flagge segelnd, genommen und hierher geliefert wurden.

#### Großbritannien.

Man liest in den Times vom 29. Juni: „Wir sind benachrichtigt, daß die Depeschen, welche der russische Großbotschafter am 25. erhielt, so beschaffen sind, daß man vermuthen darf, daß die gemachten Versuche, die Russen und die Türken zu einem Waffenstillstande zu bestimmen, bei Sr. M. dem Kaiser Nikolaus nicht fruchtlos seyn werden; es scheint aber auch, daß die Türken in der unglücklichsten Lage und ihre Finanzen fast erschöpft sind, so daß man hoffen darf, sie werden die Vermittlung Englands, um sich Rußland zu nähern, benutzen.

Man liest in dem Globe and Traveller: „Wir erfahren, daß auf der Insel Terceira, zu Gunsten Don Miguels, eine Verschwörung im Werke gewesen ist. Der Plan war auf dem Punkte ausgeführt zu werden, als er von dem Gouverneur entdeckt wurde, welcher hierauf die Hauptanklaffer des Komplotts sogleich verhaften ließ.

Nach Neu-Yorker Blättern vom 1. Juni scheinen sich die nordamerikanischen Freistaaten von dem mit der Pforte abzuschließenden Vertrag bedeutende Vortheile zu versprechen. Ein Schreiben von dort besagt über diesen Gegenstand: „Wenn wir diesen Vertrag abschließen, woran gar nicht zu zweifeln ist, so wird eins von unsern Kriegsschiffen nach Konstantinopel gehen, was als eine ganz neue Erscheinung angesehen werden muß, da bekanntlich fremden bewaffneten Schiffen nicht erlaubt ist, die Dardanellen zu passiren.“ Obige Journale melden ferner, daß englische, französische und nordamerikanische Kriegsschiffe gleichzeitig vor Rio Janeiro erschienen seyen, woraus man schließt, daß diese Mächte die Forderungen ihrer Unterthanen an Brasilien unterstützen wollen.

#### Niederlande.

Brüssel, den 1. Juli. Se. Maj. der König sind gestern von einer Reise nach Lüttich hieher zurückgekehrt.

Es heißt, J. F. H. die Prinzessin von Dranien werde erste Reise nach Emz machen. (Nach der Gazette des Pays-Bas ist J. F. H. nach Weimar abgereist.)

#### Preussen.

Elberfeld, den 26. Juni. In der gestern hier gehaltenen Direktorial-Raths-Versammlung der rheinisch-westfälischen Kompagnie wurde folgender Vortrag vom Hrn. Subdirektor Becher verlesen:

Meine Herren vom Direktorialrath!

Wenn wir die Adresse, welche ich in Ihrer letzten Versammlung vom 5. Febr. an Sie zu richten die Ehre hatte, damit eröffnen mußten, daß wir mehrere nicht un-

wichtige, auf die Lage des von uns vertretenen Instituts wesentlich influirende Ereignisse mitzutheilen hatten, so ist dieß heute noch weit mehr der Fall. — Der damals erwähnte Friede zwischen Buenos-Ayres und Brasilien hat zwar keine Unterbrechung erlitten; aber die Staaten am Platastrom sind seitdem in einen weit traurigeren Kampf als den nach Aussen, sie sind in einen Bürgerkrieg verwickelt worden, welcher die finanzielle Lage des Landes so sehr verschlimmert hat, daß der Cours bis auf  $10\frac{1}{2}$  à 11 d gewichen war, und sich nur erst Mitte März (Datum der jüngsten Berichte aus Buenos-Ayres) wieder auf  $12\frac{1}{2}$  d gehoben hat. Bedenkt man nun, daß der die Parität der Valuta ergebende Cours 45 à 46 d ist, so kann man sich einen Begriff von den Preisen machen, welche für europäische Erzeugnisse in Buenos-Ayres erlangt werden müssen, wenn bei den jetzigen Cours-Verhältnissen der kostende Werth zurückfließen soll, und man wird einsehen, daß dieß fast in keinem Falle möglich wird, und begreifen, wie die seit der Eröffnung des Hafens gemachten, dem Anscheine nach glänzenden Verkäufe — ohne eine bedeutende Cours-Verbesserung — den noch Verlust geben müssen. — Rimessen in Häuten helfen diesem Uebel nicht ab, indem sie, wie in solchen Umständen immer der Fall ist, in gleichem Maße, nämlich bis auf 18 Pesos per Peseda von 35 Pf. gestiegen sind. — Was die Compagnie an Häuten, als Retour der jenseits festgelegenen Fonds, erhalten hat, kostet zwar diesen Preis nicht, ist aber doch durch die hohen Spesen eines langen Lagerns und der zur Erhaltung dieses Artikels stets erforderlichen Bearbeitung sehr vertheuert, und wird jedenfalls die Veranschlagung des Courses in der letzten Bilanz bei Weitem nicht aufbringen. — Wie groß dieser Ausfall seyn wird, können wir Ihnen heute noch nicht sagen, da sich das Cours-Ergebniß der Häute-Sendungen nur aus dem Durchschnitts-Verkaufspreis der ganzen Parthie ermitteln läßt, und die letzte der erwarteten Ladungen, im Schiff „Georg und August“, erst vor wenig Wochen in der Schelde eingelaufen und mithin noch nicht realisiert ist. Wir beklagen es sehr, daß sich dieß Geschäft so in die Länge zieht; bei dem Wunsche aber, das Höchste aus der Sache zu erzielen, läßt es sich nicht ändern. Was von unsern Häuten bis jetzt in Antwerpen an den Markt gekommen, ward in gutem Zustand befunden, ist daselbst mit großer Sorgfalt behandelt und den Umständen nach zu guten Preisen verkauft worden. Das Resultat eines Verkaufs hängt jedoch stets von dem ab, was der Gegenstand gekostet hat, und so können selbst brillante Verkaufspreise dem Eigner verlustgebende seyn. — Schon in unserm letzten Bericht äusserten wir Zweifel, ob der erneuerte Verkehr mit Buenos-Ayres gleich Anfangs ein lukrativer seyn werde; der Erfolg selbst aber hat auch die bescheidensten Erwartungen noch weit hinter sich gelassen, und wenn der oben erwähnte Bürgerkrieg in den Plata-Provinzen nicht bald ein Ende nimmt, und — wozu man uns freilich Hoffnung macht — eine Partei die Oberhand behält, welche die Ressourcen des Landes zu benutzen

und ein besseres, den Cours auf das Ausland hebendes Finanzsystem herzustellen versteht, so ist nicht abzusehen, wie Geschäfte mit jenem Lande fortgesetzt werden können! — Wir sind daher auch nicht Willens, dem zuletzt per Schiff „Favorit“ von Hamburg aus nach Buenos-Ayres Gesandten etwas Weiteres von Bedeutung folgen zu lassen, ehe und bevor nicht die Geld- und Cours-Verhältnisse der Republik eine günstigere Wendung genommen haben. — Daß man übrigens am Plaze selbst an eine Besserung glaubte, erhellt deutlich daraus, daß bei Abgang der letzten Briefe die Fonds bis auf 66 gestiegen waren. Die Unruhen im Innern der Plata-Provinzen haben auch noch die unangenehme Folge, daß sie die Berichte von der Westküste zurückhalten. Die Briefe von daher nämlich, welche gewöhnlich über die Cordilleras und Buenos-Ayres und von dort mit den englischen Paketböten nach Europa befördert werden, sind schon seit mehreren Monaten von dem Gouverneur von Santa-Fé angehalten worden. Glücklicherweise sind uns unterdessen die Duplikate unserer fehlenden Berichte (obwohl noch mit einiger Unterbrechung der Reihenfolge) durch direkt von Valparaiso in London angekommene Schiffe geworden, und haben uns Nachrichten aus Chili, den Intermedios und Peru bis gegen Mitte März und zugleich Rimessen in Contanten gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

P o l e n.

Warschau, den 25. Juni. Die in der letzten Schlacht eroberten 16 türkischen Fahnen sind unter Begleitung einer Abtheilung des polnischen Garde-Jäger-Regiments im Lager und in den Straßen der Hauptstadt bei'm Schall der Musik herumgetragen worden. Die eine derselben ist von grüner Farbe, und eine Fahne vom ersten Rang; auf den andern befinden sich Inschriften oder türkische Halbmonde. Vor 146 Jahren schickte Johann III. mehrere eroberte türkische Fahnen nach Warschau; seitdem wurde erst jetzt der Hauptstadt Polens ein ähnlicher Anblick wieder zu Theil.

Warschau, den 28. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben den 25. d. M. in der Nacht die hiesige Stadt verlassen, und den Weg nach Lublin eingeschlagen. Vor Ihrer Abreise beehrten Se. Maj. anoch die hiesige öffentliche National-Bibliothek, die Bilder-Galerie und die Museen der Naturwissenschaften mit Ihrer Gegenwart.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 25. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, mehreren Generälen der polnischen Armee, so wie verschiedenen bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Besatzung stehenden höheren Beamten den St. Annen-Orden erster Klasse, und dem polnischen Divisions-General Mautenstrauch den St. Alexander-Newsky-Orden zu ertheilen.

— Aus Tiflis meldet man die am 28. Mai erfolgte Abreise Sr. Erz. des Grafen Paskewitsch Erivanski nach Achalkalaki, wo sich die Hauptmacht des abgetheilten kaukasischen Armeekorps befindet, dessen Bestimmung es

ist, gegen die Türken zu Felde zu ziehen. Einige Tage vorher hatte der Graf einen glänzenden Ball gegeben, welchem der persische Prinz Chosreff Mirza beivohnte.

#### Spanien.

Der Hamburger Korrespondent bringt folgende Neuigkeit:

Madrid, den 14. Juni. Der Herzog von Alagon soll nach Neapel gesandt werden, um von Seiten des Königs die Hand einer königl. Prinzessin zu begehren. Andere versichern, der Herzog von Infantado sey mit dieser Sendung beauftragt. Wie dem auch sey, die Heirath ist sicher, da der Rath von Kastilien schon den Statuten des Staates gemäß, mehrermale über diese Sache zur Berathung gezogen wurde.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 11. Juni. Seit dem Abgang der letzten Post sind unter dem Schutz der ausgelaufenen Flotte abermals solche Quantitäten Lebensmittel aller Art hier eingebracht worden, daß wir durchaus keinen Mangel mehr leiden. Die Pascha's von Natolien lassen schwer befrachtete Küstenschiffe sich so sehr als möglich dem Bosphorus nähern, und diese benützen sodann das Auslaufen der Flotte, um den Kanal schnell zu erreichen. Am 29. v. M. traf die eroberte russische Fregatte Raphael von 48 Kanonen und 380 Mann Besatzung im Arsenal ein. Sie ist eine der schönsten Fregatten, die man je gesehen; der Befehlshaber, der sie übergab, war aber kein Russe, sondern ein Grieche. Desto tapferer wehrte sich eine russische Brigg, die entkam, und eine Korvette, die übel zugerichtet wurde, und endlich bei Injada sank. Es war am 7. d. als der Kapudan Pascha, bei dem sich ein Engländer als Privatmann befindet, abermals in's schwarze Meer auslief, und schon gestern traf die Nachricht ein, daß er sich eines russischen Dampfschiffs bemächtigt habe. Am nämlichen Tage hörte man von Karaburnu her den ganzen Tag Kanonendonner, und es ist kein Zweifel, daß dort ein Seegefecht statt fand. Man erwartet mit Begierde das Resultat.

Der Sultan u. alle Großen des Reichs haben den Raphael befreit. Ueber die Zurücksendung der russ. Gefangenen hört man Folgendes: Der Großwesir hatte sich um die Freilassung irgend eines Türken bei den Russen verwendet und sie ausgewirkt. Kaum erfuhr dieß der Sultan, als er aus eigener Bewegung hundert Gefangene freigab, und sie nach Odesa schickte. Vor einigen Tagen wurde der Kopf des Mehemed Bei von Aleppo hieher gebracht; sein Bruder Mustapha, welcher Kapidschi Pascha und bei dem Vostandgi Pascha im Gefängniß war, wurde ebenfalls als strafbarer Anhänger der Janitscharen enthauptet, und der Kopf zu dem seines Bruders gelegt. Ihr Bankier Jussuf wurde verwiesen. Außer jenem politischen Grunde sollen verschiedene Ungerechtigkeiten, welche diese Leute verübt, die Ursache ihrer Hinrichtung seyn. — Vom 25.

Mai bis zum 11. Juni sind 24 Schiffe unter verschiedenen Flaggen hier eingelaufen.

Frankfurt am Main, den 4. Juli.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Pott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.  
Ebhne 1820 . . . . . 75%

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

6. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 9,8 L.	12,9 G.	54 G.	W.
N. 1 1/2	27 Z. 10,2 L.	14,9 G.	50 G.	W.
N. 8 1/2	27 Z. 10,7 L.	12,0 G.	55 G.	W.

Wenig heiter — mehrmals Regen und stürmisch — trüber Abend.

Psychometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 4.0 Gr. - 2.0 Gr.

#### Anzeige.

Der Orgelvirtuose C. Jöbner, welcher in den bedeutendsten Hauptstädten Deutschlands glänzende Beweise seines ausgezeichneten Talentes gegeben hat, und sich überall, wo er sich hören ließ, als Organist und Komponist die Achtung der Musikkenner in hohem Grade erwarb, beabsichtigt auch in hiesiger Residenzstadt ein großes Orgelkonzert zu veranstalten, worauf man das kunstliebende Publikum aufmerksam zu machen für Pflicht hält.

Karlsruhe, den 6. Juli 1829.

Mehrere Kunstfreunde.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mineralwasser von frischer Füllung, als Pirmonter Stahl-, Riffinger-Nagosi, Weilsbacher Schwefel-, Seidschüler Bitterwasser, Emser-Kranchen, Schwalbacher, Fachinger, Selterfer, Seilnauer und Rippoldsauer Sauerwasser bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Bis Samstag, den 11. dieses, Morgens 8 Uhr, wird die unterzeichnete Stelle in ihrem Geschäftslokale das vormals reformirte Schulhaus, in der Lycceumstraße Nr. 1, in öffentlicher Steigerung zu Eigenthum verlaufen.

Liebhaber können inzwischen das Gebäude besichtigen, und die Verkaufsbedingungen vor der Verhandlung und auch noch später dahier vernehmen.

Karlsruhe, den 4. Juli 1829

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Friesenegger.

Karlsruhe. [Wein- u. Fässer-Versteigerung.] Montag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt Unterzeichneter in seiner Wohnung, Herrenstraße Nr. 47,

24 Ohm Söllinger 1817,

12 Ohm Oberländer 1817,

9 Ohm Söllinger 1817,

sodann Nachmittags 2 Uhr, eine Partie runde, und ovale wein-grüne Fässer, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber hiermit einladen

Schärtner Hüttich.